




Am Rand der Erwerbsgesellschaft: Familiäre Risikogruppen in Deutschland im europäischen Vergleich



Beitrag zur Fachtagung der Hans-Böckler-Stiftung:
„Arbeit. Familie. Teilhabe.“ Berlin , 23. Juni 2014

Bernhard Ebbinghaus & Thomas Bahle,
Universität Mannheim

Hintergrund

HBS-Projekt am MZES, Universität Mannheim:

„Sozialer Schutz und Arbeitsmarktintegration familiärer Risikogruppen“

- Familiäre Risikogruppen mit eingeschränkter Teilhabe an Beschäftigung und Einkommen im europäischen Vergleich
- Fokus auf Paaren mit Kindern und Alleinerziehenden, die von Arbeitslosigkeit oder geringen Verdiensten betroffen sind

Gesellschaftlicher Problemhintergrund

- Prekäre Einkommenslage durch Arbeitslosigkeit & Niedriglohnbeschäftigung
- Um/Abbau der sozialen Sicherung: Aktivierung, Leistungskürzungen
- Probleme der Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Eltern
- Instabilität von Partnerschaften, Probleme von Alleinerziehenden

→ **Kumulation von Problemen in familiären Risikogruppen & höherer Bedarf an sozialem Schutz (Kinderbetreuung, Transfers)**

Familiäre Risikogruppen

Risiken

- **Nichtbeschäftigung:** keine Beschäftigung von mind. 6 von 12 Monaten
- **Geringverdienst:** weniger als 2/3 des Einkommens aller Vollzeitbeschäftigten

Alleinerziehende mit Kindern*

- NB: Nichtbeschäftigung
- GV: Geringverdienst

Paare mit Kindern*

- 2xNB: beide Partner sind nicht beschäftigt
- 1xNB, 1xGV: ein Partner ist nicht beschäftigt, ein Partner Geringverdiener
- 2xGV: beide Partner sind Geringverdiener

Sonstige Haushalte mit Kindern* & geringer Beschäftigung oder Geringverdienst
(*abhängige Kinder unter 18 bzw. nichtbeschäftigt unter 25)

Datengrundlage: EU-SILC 2009 (*European Union Statistics on Income and Living Conditions*), Referenzjahr: **2008**

Haushalte mit Personen 15-64 Jahren (ohne Studenten & Rentner)

Zentrale Fragestellungen & Zielsetzung des Projektes

- Wie verbreitet sind familiäre Risikogruppen in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern?
- Durch welche Problemkonstellationen und soziodemografischen Merkmale sind sie gekennzeichnet?
- Wie ist die Einkommenssituation dieser Familien vor und nach Steuern und sozialstaatlichen Transfers?

Vergleichende Analyse der Kombination von Politiken und deren Auswirkungen auf familiäre Risikogruppen:

- Lohn- und Arbeitsmarktpolitik
- Aktivierungspolitik
- Arbeitslosen- und Mindestsicherung
- Familientransfers
- steuerliche Förderung von Erwerbsarbeit
- Kinderbetreuung

Länderauswahl: Deutschland im europäischen Vergleich

		Monetäre Familienförderung	
		hoch	niedrig
Vereinbarkeit Familie & Vollzeittätigkeit	hoch	Frankreich	Dänemark
	niedrig	Deutschland	Niederlande* Großbritannien

* hohe Vereinbarkeit von Familie & Teilzeittätigkeit

In diesen Ländern gibt es **verschiedene Kombinationen der Familienpolitik mit anderen Politiken**

Leitfrage des Ländervergleichs:

Welche **Auswirkungen** haben diese verschiedenen Kombinationen **auf die Lage der familiären Risikogruppen?**

Analysedimensionen: Teilhabe oder Exklusion?

I. Stufe: Erwerbsbeteiligung

- Verbreitung von Arbeitslosigkeit oder Nichtbeschäftigung*
- Kumulation / Kompensation von Risiken innerhalb von Haushalten

II. Stufe: Verdienstniveau

- Verbreitung von Geringverdienst**
- Markteinkommen von Haushalten

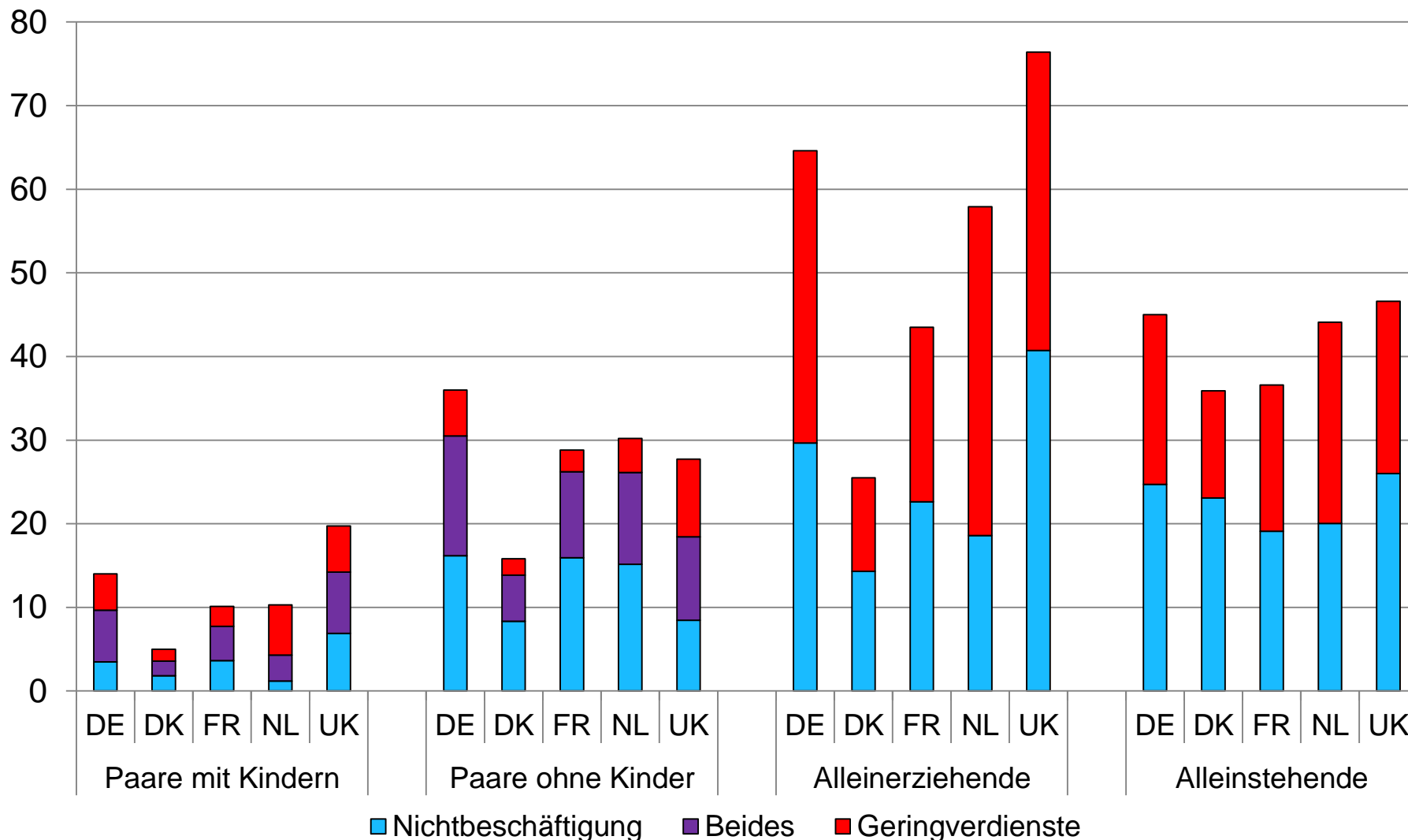
III. Stufe: Verfügbares Einkommen

- Wirkung von Steuern und Transfers
- Abstand zum gesellschaftlichen Durchschnitt & Armutsrisiko?

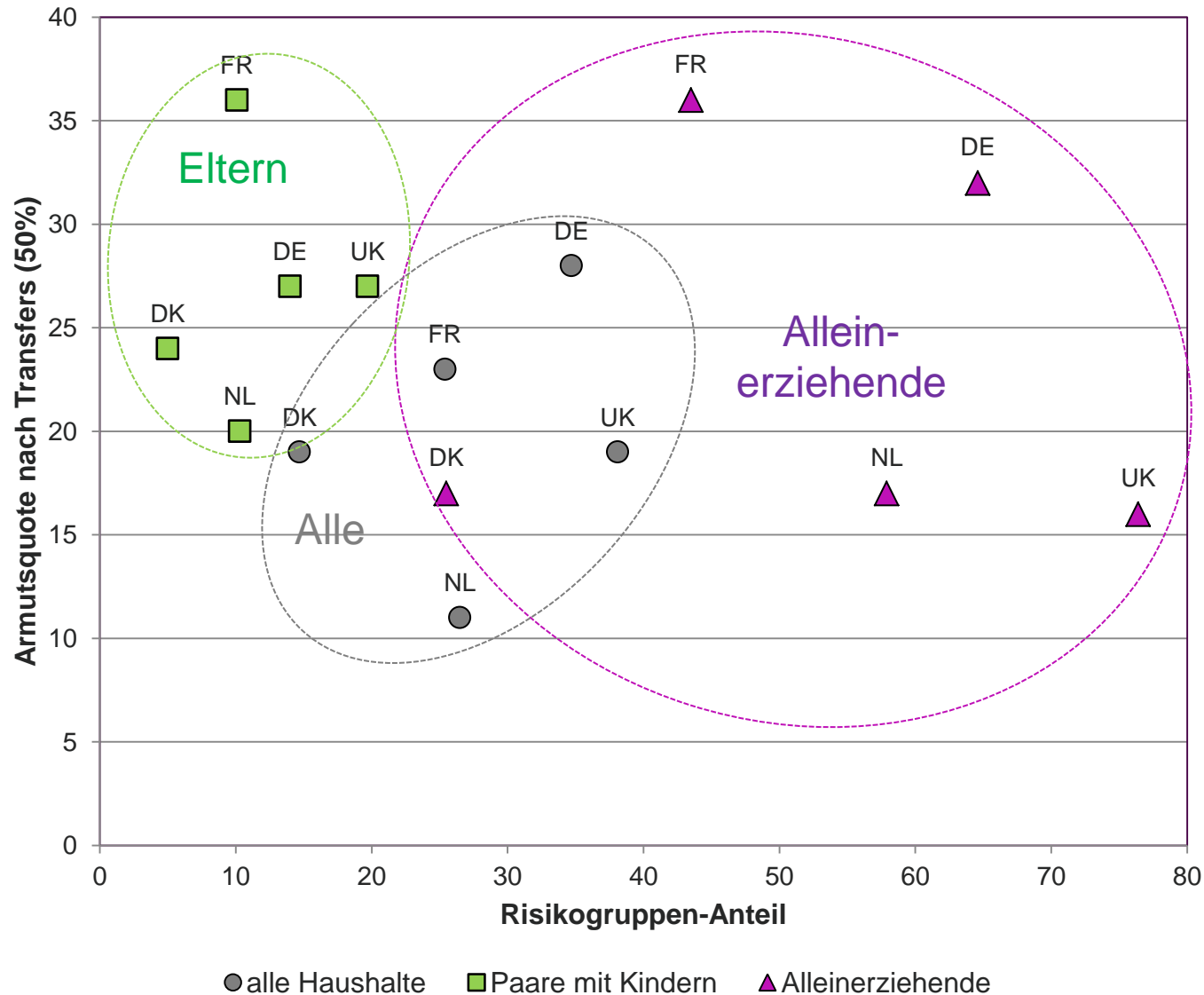
* mehr als 6 Monate während der letzten 12 Monate;

** weniger als 2/3 des Einkommens aller Vollzeitbeschäftigten

Ergebnisse: Risikogruppen nach Haushaltstyp und Risikokonstellation (in % der Haushalte des jeweiligen Typs)

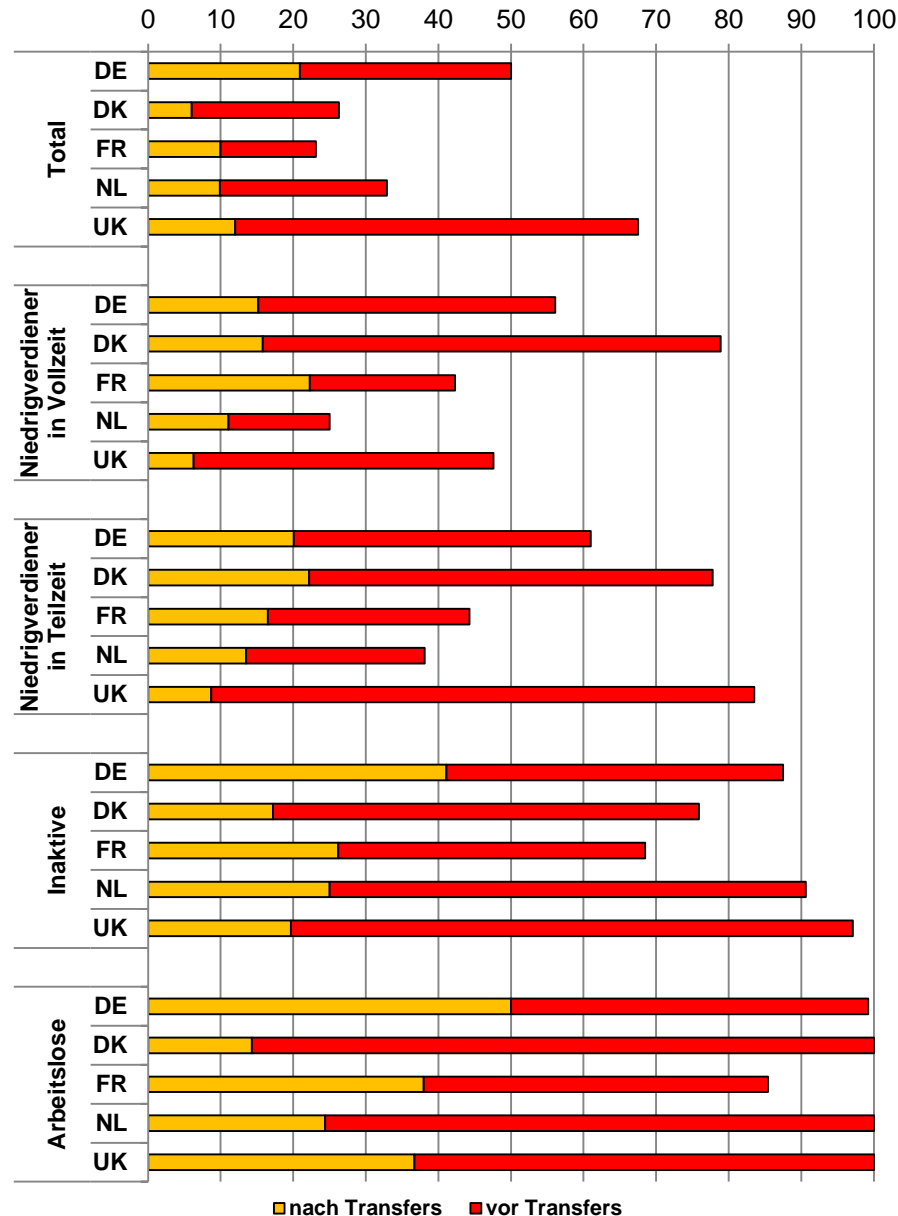


Ergebnisse: Risikogruppenprofile



Ergebnisse: Armutsquote Alleinerziehender vor & nach Transfers

Prozentanteil unterhalb der Armutsgrenze (< 50% des Bevölkerungsdurchschnitts (Median))



Ergebnisse: Politikkombinationen (Fokus auf Alleinerziehende)

	DE	DK	FR	NL	UK
1) Zugang zu Beschäftigung (Stufe: I)	O	++	+	+*	-
2) Solidarische Lohnpolitik (II)	-	++	O	++	-
3) Unterstützung für Geringverdiener (II)	O	--	O	++	++
4) Soziale Sicherung für Arbeitslose (III)	-	++	-	+	O
5) Unterstützung für Familien (III)	++	-	+	O	O

-- niedrig++ hoch * Teilzeit

- 1) Kinderbetreuung, Unterstützung bei Aktivierung
- 2) Tarifabdeckung, besondere Berücksichtigung von Teilzeitarbeit, Mindestlohn
- 3) Steuergutschriften, Einkommenssubvention
- 4) Arbeitslosenversicherung & Mindestsicherung (Abdeckung & Leistungshöhe)
- 5) Kindergeld, steuerliche Förderung von Familien und Kindern

Fazit: Auswirkungen auf familiäre Risikogruppen

„Vorbilder“

■ **DK:** Vollzeitbeschäftigung + keine Geringverdienste

■ **NL:** Teilzeitbeschäftigung + Unterstützung von Geringverdienern

→ **TEILHABE** von Risikogruppen am allgemeinen Erwerbs- und Sozialmodell

Teilerfolge

■ **FR:** Vollzeitbeschäftigung, aber viel Nichtbeschäftigung & Geringverdienst

■ **UK:** Viele Risiken, aber teilweise Kompensation & Armutsreduzierung

→ **PARTIELLE TEILHABE** von Risikogruppen am Erwerbs- und Sozialmodell

Nachzügler

■ **DE:** Viele Risiken & keine effektive Risikokompensation

→ **KAUM TEILHABE** von Risikogruppen am Erwerbs- und Sozialmodell

Fazit: Lehren für den deutschen Fall

Zentrale Probleme in Deutschland

- Geringe Erwerbsbeteiligung Alleinerziehender (I. Stufe)
- Weitverbreitete Geringverdienste, v.a. durch Teilzeit (II. Stufe)
- Niedrige Grundsicherung & keine fokussierte Familienpolitik (III. Stufe)

→ Deutsches Erwerbs- und Sozialmodell integriert Risikogruppen unzureichend

Lösungsweg 1: Dänisches Modell?

- Vorteile: wenig Geringverdienste & hoher sozialer Schutz
- Voraussetzung: Kinderbetreuung, Steuerfinanzierter Sozialstaat
- Nachteile: keine Wahlfreiheit für Eltern & hohe soziale Kosten / Steuern

Lösungsweg 2: Niederländisches Modell?

- Vorteile: Unterstützung von Geringverdienern & hoher sozialer Schutz
- Voraussetzung: Teilzeit-orientierte Tarifpolitik & Sozialabgaben
- Nachteile: verbreitete Geringverdienste & Geschlechterungleichheit

Fazit: Schlussfolgerungen für deutsche Sozialpolitik

Zentrale Probleme in Deutschland

- Dänisches Modell sehr positiv, aber nur langfristig auf Deutschland übertragbar
- Niederländisches Modell ist Deutschland ähnlicher, hat aber einige strukturelle Probleme

Mittelfristige Verbesserung auf allen Stufen

- I. Mehr Kinderbetreuung & bessere Integration in Beschäftigung
- II. Mehr Unterstützung von Geringverdienern (Mindestlohn reicht nicht alleine, Flexibilisierung der Teilzeit)
- III. Höhere Grundsicherung für Familien (Kindergrundsicherung statt Kindergeld, geringere Abgaben auf Teilzeit im Fall von Betreuung)

Langfristige Zielsetzung

- Beseitigung von Inkonsistenzen im Erwerbs- und Sozialmodell, die Risiken erhöhen und zur Exklusion von Risikogruppen beitragen